№ 126. Mittwoch, den 1. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Keine „reinliche Scheidung".

Herr v. Helldorff hat seit dem 28. Mai aufgehört, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses des Elferausschusses, d. h. der offiziellen Vertretung der konservativen Partei zu sein — das ist die Antwort auf sein Verlangen, daß es in der Partei zu einer reinlichen Scheidung kommen müsse, d. h., daß diejenigen Mitglieder, die bei der Berathung des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes mit dem Zentrum für die Herrschaft der Kirche über die Volksschule eintraten und vor allem die offenen oder geheimen Parteigänger des Antisemitismus aus der Partei ausscheiden müßten. Die nächste Folge war, daß das „Konservative Wochenblatt" des Herrn v. Helldorff in die Acht erklärt wurde und daß die konservative Fraktion des Herrenhauses, der Herr v. Helldorff angehört, ihm vorhielt, sein Platz sei nicht mehr innerhalb der Fraktion. Am 28. Mai hat denn auch der Elferausschuß, der nach dem Ableben des Herrn v. Kleist-Retzow durch den Grafen Klinkowström ergänzt worden war, Herrn von Helldorff aus dem Vorsitz, der aus ihm, dem Herrn v. Rauchhaupt und Herrn von Levetzow, dem Präsidenten des Reichstages bestand, entfernt. Zu diesem Zwecke legten Herr v. Rauchhaupt und v. Levetzow ihre Mitgliedschaft zu dem geschäftsführenden Ausschusse nieder; was nur bedeuten konnte, daß sie neben Herrn v. Helldorff nicht weiter thätig sein wollten und verlangten dann Neuwahl des Ausschusses. Um allen unangenehmen Erörterungen aus dem Wege zu gehen, beantragte Herr v. Rauchhaupt gleichzeitig, daß über seinen Antrag ohne Diskussion abgestimmt werde. Nachdem also beschlossen war, blieb nun auch Herrn v. Helldorff nichts übrig, als seinen Austritt aus dem Ausschuß zu erklären und so stand einer Neuwahl desselben nichts mehr entgegen. Bei dieser wurde an Stelle Helldorffs Frhr. v. Manteuffel-Krossen zum Vorsitzenden und die Herren v. Rauchhaupt und Graf Mirbach-Sorquitten zu Mitgliedern desselben gewählt. Da Herr v. Helldorff in dem Elferausschuß als Mitglied des Reichstags sitzt, die konservative Fraktion des Reichstags aber bis zum Schlusse der Session sich mit der Sache noch nicht befassen, also auch Herrn von Helldorff nicht nach dem Vorgange der Herrenhausfraktion ausschließen konnte, so bleibt Herr v. Helldorff, falls er nicht freiwillig zurücktritt, bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages Mitglied des Elferausschusses. Daß die ganze Neuwahl des geschäftsführenden Ausschusses das Ergebniß eines Komplotts gegen Herrn v. Helldorff ist, liegt auf der Hand. Der weitere Beschluß, zur Zeit von einer Aenderung des konservativen Programms abzusehen und die Frage bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags zu vertagen, ist nur ein scheinbarer Sieg derjenigen, die von der Aufnahme der Judenhetze in das Programm nichts wissen wollen. Wie inzwischen bekannt geworden ist, besteht zwischen dem Rektor Ahlwardt und den konservativen Antisemiten des Abg.-Hauses, Frh. v. Wackerbarth an der Spitze ein sehr enger Zusammenhang. Ahlwardt hatte s. Z. dem Frh. von Wackerbarth sein „Material" vorgelegt; dieser hatte seinerseits die Ahlwardt'schen „Zeugen" vernommen und sich stark gemacht, die „Judenflinten"-Geschichte auf die Tribüne des Abg.-Hauses zu bringen. Erst wenn man das weiß, wird die neuliche Bemerkung der „Konf. Korr." verständlich, die konservative Fraktion des Abg.-Hauses habe aus patriotischen Gründen davon Abstand genommen, von dem „zahlreichen Material", das sich in ihren Händen befinde, öffentlich Gebrauch zu machen." Diese patriotischen Gründe waren für den Rektor Ahlwardt nicht vorhanden und so veröffentlichte er die Brochüre. Der Mißerfolg dieser Veröffentlichung hat aber ohne Zweifel die Absicht des Frh. v. Wackerbarth u. Gen., das konservative Programm durch das Bekenntniß zur Judenhetze zu ergänzen, vereitelt und so wurde beschlossen, die Sache zu vertagen. Einen Sieg des Herrn v. Helldorff wird man in diesem, von dem Elferausschuß bestätigten Beschlusse nicht sehen können. Zu einem offenen Bündniß mit den Ahlwardt u. Gen. ist die konservative Partei zur Zeit noch nicht reif; aber da die demagogischen Elemente, die in der „Kreuzztg." das große Wort führen, in der Partei verbleiben, so ist die „reinliche Scheidung", die Herr v. Helldorff wollte, ausgeschlossen.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** nahm am Montag die Sekundärbahnvorlage und die Berggesetznovelle an. Die Abstimmung über eine zur letzteren von der Kommission beantragte Resolution, betr. die Knappschaftskassen, wurde auf Dienstag vertagt.

Das **Abgeordnetenhaus** erledigte am Montag das Militäranwärtergesetz in zweiter Lesung. Die Kommission wollte nur diejenigen Landgemeinden, welche über 3000 Seelen haben, zur Anstellung von Militäranwärtern verpflichten.

Abg. Eberty (freis.) beantragte die Wiederherstellung der Vorlage, nach welcher alle Landgemeinden dazu verpflichtet sein sollen.

Minister Herrfurth erklärte, die Regierung könne vor dem Herrenhause den Beschluß der Kommission nicht vertreten, da dadurch 99 Prozent aller Landgemeinden vom Gesetze ausgeschlossen sein würden. In demselben Sinne sprach sich auch der Kriegsminister aus. Abg. Eberty empfahl seinen Antrag, der nur von den Konservativen und dem Zentrum bekämpft wurde.

Abg. Graf Limburg-Stirum erklärte, die Konservativen stimmten heute für die Kommissionsbeschlüsse, behielten sich aber ihre definitive Stellungnahme vor. Die Abstimmung ergab die Annahme der Kommissionsbeschlüsse gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen.

Die Paragraphen 2 und 3 wurden unverändert angenommen unter der Ablehnung von Anträgen des Zentrums, welche den Zivilanwärtern mehr Stellen offen halten wollten. Der Rest des Gesetzes veranlaßte keinerlei bemerkenswerthe Debatten. Die Resolution betreffend die Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Pensionirung und die Tragung des Pensionsmehrbedarfs durch das Reich wurde abgelehnt, nachdem sich die

Abgg. v. Eynern (natl.), Sperlich (Zentr.) und Alexander Meyer (freis.) dagegen erklärt hatten. — Nächste Sitzung Dienstag. Am 13. Juni wird der Landtag geschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai.

— Der Kaiser arbeitete am Montag Vormittag zunächst längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinets und nahm darauf die Marine-Vorträge, sowie später auch noch einen kurzen Vortrag des stellvertretenden Chefs des Militärkabinets Oberst v. Lippe entgegen. Am Nachmittag um 3 Uhr fand auf der sogenannten „Mopke" vor dem Neuen Palais eine Generalprobe zu dem großen Zapfenstreich statt, welcher Dienstag Abend daselbst zur Ausführung gelangen soll. Am Abend um 7 Uhr 10 Min. erfolgte auf der Wildparkstation die Ankunft der Königin Wilhelmine und der Königin-Regentin der Niederlande und der feierliche Empfang derselben ebendaselbst. Später fand im Neuen Palais ein kleineres Familien-Souper statt.

— Zu Forckenbecks Leichenfeier. In Abg.-Kreisen hat es peinlich berührt, daß bei der Leichenfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister v. Forckenbeck im Rathhause die Zentrumspartei allein durch Abwesenheit glänzte. Der Charakter dieser Feier war ein rein bürgerlicher; ihr Zweck war ausschließlich, dem hingeschiedenen Oberbürgermeister Worte der Anerkennung und Dankbarkeit zu widmen. Wenn die Mitglieder der Zentrumspartei angesichts der Weigerung des Propstes Jahnel, die Beerdigung des Herrn v. Forckenbeck auf einem katholischen Kirchhofe zu gestatten, sich von der Begräbnißfeierlichkeit selbst zurückhalten zu müssen glaubten, so ist das ihre Sache. Aber daß kein einziges Mitglied der Partei die Verpflichtung gefühlt hat, dem parlamentarischen Kollegen einen Beweis bürgerlicher Achtung zu geben, den selbst die entschiedensten politischen Gegner ihm nicht versagt haben, ist ein bedauerlicher Beweis religiöser Unduldsamkeit. Man ist überzeugt, daß Windthorst, wenn er noch lebte, es als seine Pflicht angesehen hätte, der Feier auf dem Rathhause beizuwohnen und damit ein Zeugniß dafür abzulegen, daß es für politische, im öffentlichen Dienste stehende Männer auch andere Berührungspunkte giebt, als religiöse und konfessionelle. Der Vorgang ist charakteristisch für den Niedergang der Zentrumspartei.

— Die Gedächtnißfeier für Herrn v. Forckenbeck wird die freisinnige Partei in Berlin mit Rücksicht auf die demnächst beginnenden parlamentarischen Ferien voraussichtlich im nächsten Herbst, vielleicht am Geburtstage desselben (21. Oktober) veranstalten. — In dem Wahlkreise Sagan-Sprottau, den Herr v. Forckenbeck zuletzt im Reichstage vertreten hat, wird, wie wir hören, in naher Zeit eine Gedenkfeier für den Verstorbenen stattfinden, bei der der Abg. Rickert die Gedächtnißrede halten wird.

— Die Versagung des kirchlichen Begräbnisses für den verstorbenen Oberbürgermeister von Forckenbeck durch den Fürstbischof von Breslau erregt naturgemäß Aufsehen. Die „Post" schreibt dazu: Wäre die Annahme richtig, daß diese Entschließung auf Herrn von Forckenbecks Mitgliedschaft an dem kirchlichen Gerichtshofe zurückzuführen sei, so läge allerdings ein Akt von politischer Bedeutung vor, der zu ernsten Erwägungen Anlaß geben müßte. Anscheinend trifft diese Annahme aber nicht zu. Wohl ist in der Germania in einigermaßen denunziatorischer Art auf die Thätigkeit Herrn von Forckenbecks an dem bezeichneten Gerichtshofe, welche übrigens die Zentrumsleitung niemals verhindert hat, Herrn von Forckenbeck die Zentrumsstimmen bei der Wahl zum Reichstag zuzuführen, hingewiesen worden, und es mag daher die Annahme herrühren, als ob hierin der Grund der Ablehnung liege oder diese sogar in diesem Sinne begründet worden sei. In Wirklichkeit wird als Grund der Versagung des kirchlichen Begräbnisses aber angegeben, daß Herr von Forckenbeck sich schon seit Jahren von der katholischen Kirche planmäßig ferngehalten hat und dies insbesondere auch bezüglich der Sakramente der Fall gewesen und daß auch auf dem Todtenbette hierin keine Aenderung eingetreten sei. Herr von Forckenbeck habe daher sich selbst offenbar nicht mehr zur katholischen Kirche zugehörig gerechnet, und es habe ihm daher nach den Satzungen der Kirche auch kein kirchliches Begräbniß gewährt werden können. Wie immer man auch über die letztere Auffassung urtheilen mag, so liegt doch der Unterschied klar auf der Hand. Die Versagung des kirchlichen Begräbnisses unter dieser Begründung bewegt sich ausschließlich auf kirchlichem Gebiet und berührt den Staat und die Politik nicht, entzieht sich daher auch der Beurtheilung unter anderen, als kirchlichen Gesichtspunkten. Umgekehrt würde die Heranziehung der Zugehörigkeit Herrn von Forckenbecks zum Kirchengerichtshofe zur Begründung der Versagung wesentlich das Gebiet der staatskirchlichen Beziehungen berühren und zu einer Kritik auffordern, deren Ergebniß die Aussicht auf die Aufrechterhaltung des modus vivendi zwischen Staat und Kirche wenigstens nicht verstärken konnte. Auch nach dieser Richtung wird die Notiz der Germania, welche den Anlaß zu der letztgedachten Version gegeben hat, daher ernster Kritik unterliegen.

— Fürstbischof Kopp, so versichert Propst Jahnel von St. Hedwig ist, an der Verweigerung des katholischen Begräbnisses Forckenbeck's ganz unschuldig. Nachdem Propst Jahnel bereits die Verweigerung ausgesprochen, hat er sich durch die Familie Forckenbeck's veranlaßt gesehen, das Urtheil des Bischofs Kopp in Anspruch zu nehmen. Dieser aber hat erklärt, er müsse die Entscheidung dem Propst Jahnel überlassen, da er die in Betracht kommenden Verhältnisse nicht übersehen könne. Mit andern Worten: Propst Jahnel übernimmt alle Verantwortlichkeit.

— Ein Interwiev Bismarcks. Der „New-York Herald" veröffentlicht ein Interwiev, welches sein Hamburger Spezialkorrespondent mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe gehabt hat. Letzterer erklärte, der Schreiber der Brochüre „Berlin-Wien-Rom" sei ein abhängiger Streber, welcher vor der Drucklegung jeder Brochüre den Inhalt derselben dem Reichskanzler Caprivi unterbreitete; der Reichskanzler soll der Schrift seine höchste Anerkennung gezollt haben, so daß also dieselbe in Bezug auf die russische Frage als halboffiziell gelten könne. Die Brochüre, so soll Fürst Bismarck erklärt haben, übergehe mit perfidem Schweigen einen Theil der Politik Deutschlands, nämlich denjenigen, nach welchem Oesterreich nur verpflichtet sei, Deutschland in einem Kriege gegen Rußland, nicht aber gegen Frankreich beizustehen, während Deutschland trotzdem Oesterreich im Osten und Westen vertheidigen müsse. Die Brochüre sollte den Zweck haben, Deutschland gegen Rußland aufzuhetzen, es stelle dieselbe Deutschland gleichsam in antirussische Dienste gleich wie Polen. Der Haß Deutschlands gegen Rußland diene auch den Interessen Englands. Deutschland werde für das ihm befreundete England eintreten, aber nicht im Osten. Deutschland könne nur marschiren, wenn es die Vertheidigung und die Interessen der deutschen Bevölkerung gelte. Deutschland sei bereit, gegen Frankreich und Rußland zu kämpfen, aber nicht für den Orient, den Balkan oder Indien, das sei Oesterreichs, Italiens und Englands Sache. Im Falle eines Krieges zwischen England und Rußland könne Deutschland nur Frankreich im Zaum halten, gegen welches Deutschland stets kampfbereit sei, weil es die einzige Macht ist, welche Deutschlands Unabhängigkeit bedroht.

— Zur Aufhebung des Identitätsnachweises. Wie auswärtigen Blättern von Berlin gemeldet wird, haben die dort anwesenden agrarischen Vertreter des preußischen Ostens im Landtage und im Reichstage ein Gesuch an die preußische Regierung gerichtet, worin sie unter Hinweis auf die bald in Kraft tretende (d. h. seit dem 1. Febr. d. J. in Kraft getretenen) Differentialzölle für Getreide, Holz, Vieh u. s. w. gegen Rußland die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide anregen. Die preußische Regierung scheine nunmehr bereit, einen entsprechenden Antrag im Bundesrath zu stellen, so daß der Reichstag sich im Herbst mit einer bezüglichen Vorlage zu beschäftigen haben wird. Leider entspricht diese Meldung insofern der Sachlage, als die Absicht der Reichsregierung feststeht, die Zollermäßigung für Getreide u. s. w., welche am 1. Febr. d. J. auf Grund der neuen Handelsverträge in Kraft getreten sind, namentlich also die Herabsetzung der Getreidezölle auf $3^1/_2$ Mark der Einfuhr aus Rußland so lange vorzuenthalten, so lange die russische Regierung zu entsprechenden Zugeständnissen nicht bereit ist. Für den preußischen Osten und namentlich für die See- und Handelsstädte ist das eine Schädigung, die im schroffsten Gegensatze steht zu den wiederholten Zusagen, daß die Regierung sich eine Hebung der Verhältnisse dieser Provinzen angelegen lassen sein werde. Von dem Augenblick an, wo die russische Getreideeinfuhr dem bisherigen Zollsatze von 5 M. unterliegt, während an der österreichischen 2c. Grenze nur ein Zollsatz von 3,30 M. erhoben wird, ist es ganz unvermeidlich, daß das russische Getreide nicht über die preußische Ostgrenze, sondern auf dem Wege über Oesterreich nach Deutschland gelangt, mit

andern Worten, daß der Getreidehandel in den Ostprovinzen völlig lahm gelegt wird. Durch die Aufhebung des Itenditätsnachweises des aus dem Auslande eingeführten und des ausgeführten Getreides wird diesen verhängnißvollen Folgen des Differentialzolles nicht abgeholfen werden; denn insoweit in dem Verzicht auf den Identitätsnachweis eine Begünstigung des Getreidehandels liegt, wird dieselbe ebensogut dem mit $3^1/_2$ M. verzollten, wie dem mit 5 M. verzollten Getreide gewährt. An der Benachtheiligung des Ostens durch den Differentialzoll kann also durch die Aufhebung des Identitäts = Nachweises nicht das geringste geändert werden. Nicht eine Begünstigung, nur die Gleichstellung der östlichen Provinzen mit den übrigen kann lediglich durch die Herstellung eines einheitlichen Getreidezollsatzes für alle Einfuhr erzielt werden. Es ist unter diesen Umständen auch nicht glaublich, daß Vertreter der See- und Handelsstädte des Ostens sich unter den obwaltenden Umständen für die Aufhebung des Identitätsnachweises und nicht vielmehr für die Beseitigung des Differentialzolls ausgesprochen haben sollten. Man erinnert sich, daß die freisinnige Partei im Reichstage den Handelsverträgen nur unter der Voraussetzung zugestimmt hat, daß seitens der Regierung die Einführung von Differentialzöllen auf Getreide nicht in Aussicht genommen werde. Während der Reichstagsverhandlungen schien darüber auch völliges Einvernehmen zu bestehen. Der preußische Osten, der nach dem Eingeständniß der Agrarier der Prügeljunge der Bismarckschen Schutzzollpolitik gewesen ist, würde vollends jedes Vertrauen in die Regierung verlieren, wenn er jetzt auch zum Prügelknaben für die neue Handelsvertragspolitik gemacht werden sollte. Den Wunsch, daß Rußland sich zu zollpolitischen Zugeständnissen an Deutschland verstehe, theilen auch wir; aber Rußland für das mangelhafte Verständniß volkswirthschaftlicher Verhältnisse durch Maßregeln zu bestrafen, die in der Hauptsache nicht den russischen Produzenten, sollen den preußischen Osten treffen, dagegen müssen wir Einspruch erheben.

— **In Sachen der Berliner Weltausstellung** bemerkt die „Nation" treffend, es sei selbstverständlich, daß große leitende Organe der preußischen Junkerpartei, wie „Krz.-Ztg." und „Schles. Ztg." sich, wie geschehen, der Weltausstellung feindlich gegenüberstellen. „Für den spießbürgerlichen Provinzialadel", so führt die „Nation" aus, „der eine sinkende soziale Stellung durch Geschenke aus dem allgemeinen Säckel, durch Getreidezölle und Branntweinspenden mühsam aufrecht erhält, schaut bei einem Unternehmen nichts heraus, das aus der Kraft des deutschen Bürgerthums hervorwächst, und das durch die Bethätigung dieser Kraft das Selbstgefühl dieser Schichten heben wird. Eine solche Entwickelung, die den Junkern nicht paßt, können wir gebrauchen, denn die vom modernen Geiste durchdrungenen Bevölkerungsmassen sind sich bei uns noch immer nicht voll bewußt, welche Stellung sie in heutiger Zeit durch ihren Fleiß, ihre Intelligenz und ihren Gemeinsinn beanspruchen dürfen."

— **Ahlwards „Judenflinten."** Im „Staatsanzeiger" veröffentlicht der **Kriegsminister** eine Erklärung, wonach die von Loewe u. Ko. gelieferten 425 000 Gewehre allen Anforderungen hinsichtlich der Kriegsbrauchbarkeit entsprechen. Die in der Ahlwardt'schen Broschüre angeführten, bei Truppen vorgekommenen Sprengungen von Gewehren betreffen nicht Loewe'sche Gewehre. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß die Ahlwardt'schen Behauptungen entweder ganz unrichtig oder mißverständlich sind.

— **Der Redakteur Fusangel** in Bochum ist am Montag zur Strafverbüßung nach Essen abgeführt worden; das Urtheil ist ihm noch nicht behändigt worden. — Redakteur Lunemann mußte in der letzten Verhandlung freigesprochen werden, da er Fusangel als Verfasser des inkriminirten Artikels bezeichnet, und wird Geheimrath Baare wahrscheinlich nunmehr gegen diesen klagbar werden.

— **In dem Prozeß Polke** beantragten die Rechtsanwälte Friedmann, Saub und Munckel die Freisprechung; am Freitag wird das Urtheil verkündigt werden.

— **Zur Teufelsaustreibung in Wemdingen** schreibt die „Prot.-Ver.-Korr.": Die ultramontanen Blätter streiten darüber, ob der Pater Aurelian zu Wemdingen thatsächlich den Teufel ausgetrieben oder aber in falschem Uebereifer nichts als eine Dummheit begangen habe, die den Spott der Gegner herausfordere. Es will uns scheinen, als ob die katholische Presse kein Recht hätte, den frommen Pater und Teufelsbeschwörer von ihren Rockschößen zu schütteln. Das Wunder zu Wemdingen steht nämlich im engsten Zusammenhang mit der Rockausstellung zu Trier. Hier hat die katholische Kirche ohne Widerspruch aus ihren Reihen den Wunderglauben gehegt und geflegt. Die Erwartung, daß der Rock Wunder verrichten werde, war für das Gros der Pilger der hauptsächlichste Beweggrund zur Rockfahrt. Die katholische Presse hatte schon eine besondere Rubrik für die neuen Wunder der Trierer Ausstellung eingerichtet, und als keine Wunder kamen, mußte sich schon der Umstand, daß bei dem Massentransport von Reisenden verhältnißmäßig wenig Unglücksfälle sich ereigneten, als offenkundiges Wunder verwerthen lassen. Wenn man so zu kirchlichen Zwecken die Phantasie der abergläubischen Massen reizt, was Wunder, wenn auch einmal ein Priester, der nicht gegerade zu den Aufgeklärten gehört, nachträglich die Sache ernst nimmt, und anfängt zur größeren Ehre der Kirche Wunder zu thun. Die katholischen Blättter, wie die „Köln. Volksztg.", die „Tremonia" u. a., welchen der Pater Aurelian eine arge Verlegenheit ist, sollten des alten Spruches eingedenk sein: Wenn man den Teufel an die Wand malt, kommt er — auch zu ungelegener Stunde.

— **Deutsch-ostafrikanische Zustände.** Aus Berliner kolonialpolitischen Kreisen geht der „Danz. Ztg." folgende Mittheilung zu, für welche jedoch das Blatt die Verantwortung dem Verfasser überläßt: Die mit der letzten Post aus Ostafrika eingetroffenen Nachrichten lauten recht ungünstig für uns. Die bereits früher laut gewordenen Klagen über die erdrückende Zunahme der Bureaukratie dort mehren sich. Aus Dar-es-Salaam hören wir, daß allein 16—18 Schreiber im Regierungsbureau angestellt sind und daß ein förmliches Haschen nach neuen Verordnungen und ellenlangen Reglements bemerkbar ist. Natürlich ist in Dar-es-Salaam alles „kaiserlich" bis herab zum Nachtwächter. Wer nicht „kaiserlich" ist, hat keinen Anspruch auf Beachtung. Wir haben jetzt schon das ganze französische bureaukratische Kolonialsystem, vor dem wir uns anfänglich so sträubten, weil es erfahrungsgemäß die wirthschaftliche Entwickelung der Kolonie in starre Fesseln schlägt. Dabei verlangt man von Berlin mit jeder Post neue Beamten. Die alten „Afrikaner" sind fast alle durch Neulinge ersetzt. Der Arzt Dr. Schwesinger wurde bald nach seiner Ankunft in Afrika als Chef der Station nach Tabora gesendet mit einer Expedition, deren Trägerlöhne und Proviant allein 80 000 Rupies kosteten. Straßenbau, Eisenbahnbau, alle wirthschaftlichen Fragen ruhen vollkommen. Für die Erziehung des Negers zur Arbeit geschieht ebenfalls gar nichts; weder ist ein einheitlicher Lohnsatz eingeführt (was freilich wohl ein etwas zu weitgehendes Verlangen ist. D. Red.), noch wird der ganz enormen Lohnsteigerung irgend welcher Einhalt geboten. Alle Kosten der Arbeiten, sofern sie von Schwarzen geleistet werden, haben sich vervierfacht, ohne daß dadurch das eingeborene Element innerlich mehr an uns gefesselt wäre. Mit Spannung und Befriedigung sieht man daher dort der Ankunft des Chefs der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes entgegen, dem es wohl nicht entgehen dürfte, daß das jetzige System die Kolonie nicht empor zu bringen vermag.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der 1. Sitzung des Valuta-Ausschusses am Montag protestirte der Jungczeche, Abg. Lim, gegen die geplante Textirung der neuen Münzen, und bezeichnet dieses Vorgehen als eine Verletzung der legalen Rechte des böhmischen Staatsrechtes. Er sieht ferner in dem Vorgang einen weiteren Schritt, welcher die gänzliche Loslösung Ungarns von der Monarchie vorbereite.

Wie die Wiener „N. Fr. Pr." aus Brody meldet, überschritt ein Theil der österreichischen Garnison bei einem Uebungsmarsch unabsichtlich die russische Grenze, worauf eine herbeigekommene Kosakenpatrouille aus Radziwilow die dortige russische Garnison allarmirte, welche denn auch sofort zur Stelle war. Mittlerweile hatten sich die österreichischen Jäger, ihren Irrthum erkennend, zurückgezogen. Der Vorfall wurde russischerseits nach Kiew gemeldet.

Die Wiener „Montagsrevue" kündigt in einem längeren Artikel an, daß sich die Regierung in kürzester Zeit genöthigt sehen wird, behufs Wiederinstandsetzung stark abgenutzter Eisenbahn-Fahrstrecken, der ehemaligen Rudolfs-, Gisela-, Franz Joseph-, Elisabeth- und Salzkammergut-Bahn größere Kredite in Anspruch zu nehmen, deren Verzinsung kaum durch die geplanten Tariferhöhung gedeckt würden. Es seien auch mindestens 10 000 neue Waggons nothwendig. Wie dasselbe Blatt weiter meldet treten die Tariferhöhungen, trotz des Votums des Eisenbahnrathes, in kürzester Zeit in Kraft.

Italien.

Giolitti hofft, durch Intervention des Königs und mit Unterstützung Rudini's und Luzzatis die provisorisch geforderten Zwölftel erlangen zu können; falls dieses mit Hilfe der Rechten gelingt, wird die Kammer sofort aufgelöst und Giolitti's Regierungs-Wahlprogrmm veröffentlicht. Die Opposition will die Regierung zur sofortigen Auflösung zwingen, damit die Neuwahlen unvorbereitet binnen Monatsfrist mit den Nicotera ergebenen Präfekten vorgenommen werden müssen. Nicotera nahm beim Verlassen des Ministeriums alle auf die Wahlen bezüglichen Vorarbeiten und Dokumente mit sich. — Unterliegt Giolitti bei der Abstimmung über die provisorischen Zwölftel, so wird der König ein Geschäftsministerium berufen.

Spanien.

Zwei Delegirte der Regierung sind nach Paris abgereist um gegenseitige Zugeständnisse bezüglich des Handelsvertrages festzustellen. Diplomatische Kreise versichern, Spanien werde das mit Frankreich vereinbarte Abkommen auf die Einfuhr auch aller übrigen Länder anwenden, welche bereit sind die Handelsvertrags-Verhandlungen fortzusetzen oder zu erneuern, zumal die Regierung der Ansicht ist, daß sie keinen neuen Handelsvertrag noch vor dem 1. Juli soweit zum Abschluß bringen könne, daß die Cortes noch vor den Ferien über dieselben beschließen kann.

Die Opposition greift die Regierung heftig an wegen ihres Handelsvertrags mit Frankreich, welches Correo für ungesetzlich erklärt. Das Abkommen sei gleichbedeutend mit der Abdankung der Regierung. In der heute im Senat dieserhalb stattfindenden Interpellation hofft die Regierung ein Vertrauensvotum mit großer Majorität erhalten zu können.

Frankreich.

Wie „Liberté" aus **Paris** meldet, soll der Anarchist Mathieu in Genf eingetroffen sein.

Die Maifeier, welche in **Paris** am Sonntag nochmals stattgefunden, ist bedeutender als die früheren verlaufen. Es wurden mehrere Reden sehr revolutionären Inhalts gehalten.

Die „Liberté" meldet, Ravachol verbleibe in St. Etienne, da die Regierung in Montbrison einen Anarchistenanschlag befürchtet.

Belgien.

Die Pockenepidemie in **Herstal** hat zwei Prozent der Gesammtbevölkerung ergriffen. Bis jetzt sind 10 Todesfälle zu verzeichnen. Herstal besitzt weder Hospital noch Lazareth. Das nächste Hospital ist Lüttich, welches bereits mit Lütticher Pockenkranken überfüllt ist.

Dänemark.

Der am Sonntag zu Ehren des Königspaares in **Kopenhagen** stattgefundene Festzug, wurde von ungefähr 50 000 Personen mit einigen tausend Fahnen und hundert Orchestern unternommen. Sämmtliche Kriegervereine und Postillione defilirten vor dem Königspaare. Dasselbe war von Verwandten und fürstlichen Gästen umgeben und ließ die drei Stunden währenden Züge an sich vorbeiziehen. Am Abend fand im Konzertsaale des Palais ein großer Festball statt, an welchem die königliche Familie und deren Gäste vollzählig theilnahmen. — Es verlautet, daß auf Rath des Königs von Dänemark sich der Zar entschlossen habe nach Berlin zu gehen.

Am Montag Mittag 1 Uhr gab das Russische Kaiserpaar ein Frühstück an Bord der kaiserlichen Yacht „Polarstern". Den neuesten Bestimmungen nach fährt der Kaiser am Donnerstag über Korsoer nach Kiel, woselbst ein kurzer Aufenthalt geplant ist.

Rußland.

Der neuernannte orthodoxe Erzbischof in **Warschau** Flavian kündigte energische Maßregeln gegen die Landbevölkerung seiner Diözöse an. Bei einer von ihm unternommenen Visitationsreise, flüchteten die zwangsweise zur orthodoxen Kirche bekehrten Bauern in die Wälder, sodaß die Messen in leeren Kirchen gelesen werden mußten.

Eine Petersburger Meldung der „Polit. Korresp." bestätigt, daß der deutsche Botschafter Schweinitz demnächst von seinen Posten zurückzutreten und der diplomatischen Laufbahn überhaupt zu entsagen beabsichtige.

In **Petersburg** findet am 1. Juni die Eröffnung der großen nationalen Ausstellung für Feuerlöschwesen statt.

In **Moskau** ist in Anwesenheit des Generalgouverneurs das Denkmal für Kaiser Alexander I. unter großer Feierlichkeit enthüllt worden. Dasselbe wurde seiner Zeit von Seiten der deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft „Friedrich-Wilhelm-Viktoria" gestiftet.

Bulgarien.

Wie aus **Sofia** gemeldet wird, wird die Meldung der „Nowoje Wremja", daß der ehemalige russische Konsul Gerow von dem bulgarischen Minister des Aeußeren Grekow beauftragt worden sei, mit dem Exarchen gewisse Bedingungen zur Wiederherstellung offizieller Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien, sowie die Ernennung russischer Konsuln in Bulgarien zu vereinbaren, offiziell als erfunden bezeichnet.

Amerika.

Durch den letzten Cyclon sind auch die Städte Harper und Argona im Staate Cansas theilweise zerstört. In ersterer wurden 7, in letzterer 5 Personen durch einstürzende Häuser getödtet.

Provinzielles.

× **Gollub**, 30. Mai. (Beim Baden ertrunken.) Während gestern die Beerdigung des ertrunkenen Knaben Pischel (nicht Dogge, wie irrthümlich gemeldet) erfolgte, hat die Drewenz schon wieder ein Opfer gefordert; der 16jährige Sohn der Wittwe O., deren einzige Stütze, war beim Baden ertrunken, man fand seine Kleider am Ufer und später auch die Leiche; die unglückliche Mutter hat noch mehrere unerzogene Kinder und verlor im Winter eine 14jährige Tochter durch den Tod.

Schwetz, 29. Mai. (Ertrunken.) Kaum ist die Badezeit gekommen, und schon hat der todte Arm der Weichsel, wie fast alljährlich, ein Menschenopfer gefordert. In Folge der großen Hitze der letzten Tage war ein 15jähriger Kaufmannslehrling, Sohn der Wittwe St., gestern Nachmittag baden gegangen. Des Schwimmens unkundig, gerieth er in eine tiefe Stelle und ertrank. Erst nach zweistündigem Suchen wurde die Leiche gefunden.

Graudenz, 30. Mai. (Ertrunken.) Am Sonntag Morgen ereignete sich dem „Gr. G. A." zufolge in Michelau ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Knecht des Besitzers Wichert aus Dragaß wollte das Pferd des Letzteren in dem Teich neben Kurth's Etablissement baden. Kaum war er mit dem Pferde in den Teich hineingeritten, als dasselbe jedenfalls in eine tiefe, morastige Stelle gerieth und versank, den Knecht mit sich fortreißend. Beide fanden ihren Tod in dem sonst so wenig gefahrdrohenden Gewässer.

Dirschau, 29. Mai. (Selbstmord.) Den Tod in den Fluthen der Weichsel suchte und fand gestern der Invalide Hermann Böhmke von hier, welcher in früheren Jahren im Post-, später im Eisenbahndienst hierselbst beschäftigt war und bei Ausübung des letzteren vor längerer Zeit zu Schaden kam, so daß er seitdem arbeitsunfähig geworden und dieserhalb eine ständige Invaliden-Rente von der Eisenbahn-Behörde bewilligt erhielt. B. führte seine selbstmörderische That um $8^1/_4$ Uhr Vormittags aus, indem er sich kopfüber von dem Treidelstege unterhalb der alten Weichselbrücke in den Strom stürzte.

Elbing, 30. Mai. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich bei dem Neubau der Bahnstrecke Elbing-Miswalde. Der Arbeiter Friedrich Weißschauer aus Horn, welcher mit Ausheben von Erde beschäftigt war, wurde auf der Strecke Gemarkung Opitten von einer nachrutschenden MengeErde beschüttet und getödtet.

Königsberg, 30. Mai. (Glückliche Operation.) Eine äußerst schwierige chirurgische Operation ist der „K. H. Z." zufolge jüngst in der Klinik des Herrn Dr. Stetter glücklich ausgeführt worden. Der Patient, ein junger Landmann, hatte sich dort eingefunden mit der Klage über unerträgliches Ohrensausen und daneben Anfälle von Zorn und abwechselnd Trübsinn und er glaubte dies auf einen Schlag zurückführen zu müssen, den er vor 5 Jahren mit einer Wagenrunge erhalten hatte. In der Klinik wurde eine Verletzung des Schädeldaches konstatirt und Knochenwucherung vermuthet, die auf das Gehirn drücke und daher die gedachten krankhaften Erscheinungen rechtfertige. Mit Zustimmung des Patienten meißelte Herr Dr. Stetter ein etwa 4 Ztm. langes und $1^1/_2$ Ztm. breites Knochenstück aus dem Schädel heraus. Die Wunde heilte regulär und der Patient wurde entlassen. Vor wenigen Tagen erhielt Herr Dr. Stetter ein Dankschreiben von dem Vater des jungen Mannes, worin derselbe anzeigt, daß sein Sohn vollkommen von dem Leiden befreit sei.

Goldap, 30. Mai. (Als Fehlbetrag in der Kreissparkasse) infolge der Unterschlagungen des flüchtigen Rendanten Mauruschat sind schon über 50 000 M ermittelt, trotzdem erst die Hälfte der in Umlauf befindlichen Sparkassenbücher mit dem Hauptbuch verglichen ist. Der Reservefonds dürfte wohl ganz zur Deckung der Veruntreuungen draufgehen.

Stallupönen, 30. Mai. (Grenzidylle.) Einer Einladung mehrerer hochgestellter russischer Persönlichkeiten aus Kibarty und Umgegend folgend, begab sich der hiesige Männer-Gesang-Verein am Sonntag nach dem Nachbarreiche. Herzlich gestaltete sich der Empfang auf dem Bahnhofe in Kibarty, wo die Sänger von dem Oberzolldirektor, Exzellenz von Demitrijeff, dem Postdirektor Herrn Rewutzky u. a. begrüßt wurden. Der große Revisionssaal war ausgeräumt; die Sänger nahmen Aufstellung, und nun brausten echt deutsche Lieder durch den russischen Saal. Unsere Grenznachbarn waren ganz entzückt; manches Stück wurde da capo verlangt, und dem Dirigenten zum Zeichen der Anerkennung von der Gemahlin des Herrn von Demitrijeff ein prachtvoller Rosenstrauß überreicht. In den Pausen wurden die Sänger von ihren Gastgebern mit den ausgesuchtesten Delikatessen bewirthet. Die Sänger brachten in der letzten Pause ein Hoch auf den Zaren in russischer Sprache aus und sangen im Anschluß daran die russische Nationalhymne. Die Russen toasteten auf den deutschen Kaiser und baten ihre Gäste, die deutsche Nationalhymne anzustimmen. So verlief das Fest zur größten Zufriedenheit aller Betheiligten. Die Russen gaben ihren Gästen bis über die Grenze das Geleite und riefen ihnen ein frohes „Auf Wiedersehen" nach.

Bromberg, 30. Mai. (Eröffnung der Pferdebahn.) Gestern Mittag fand, wie die „O. Pr." meldet, die Eröffnung der neuen Straßenbahnstrecken Friedrichsplatz-Posenerstraße (Hotel Rosenfeld) und Danziger- und Bahnhofsstraßenecke (Hotel Schwarzer Adler) Artilleriekaserne (Danzigerstraße) statt. Der Eröffnung ging eine in der Weinhandlung von Hermann Krause abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre der Pferdebahngesellschaft voraus. In derselben erstattete Herr Contag-Berlin zunächst Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft und über innere Angelegenheiten. Nach Schluß der Sitzung befuhr die Gesellschaft und die geladenen Gäste die neuen Strecken. Die Wagen der neuen Strecken, welche Mittags dem Verkehr des Publikums übergeben wurden, waren bis zum Abend mit Fahrgästen dicht besetzt.

Inowrazlaw, 29. Mai. (Kaiserliches Geschenk.) Dem Koch Herrn Blechmann hierselbst war während des Aufenthalts des Kaisers in Pröckelwitz die Leitung der Küche daselbst übertragen worden. Dieser Tage ist nun der „O. Pr." zufolge Herrn B. im Auftrage des Kaisers als Anerkennung für seine guten Leistungen ein Geschenk, bestehend in einem Paar prachtvoller Manschettenknöpfe, übersandt worden.

Krone a. d. Br., 29. Mai. (Brände.) Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise entstand gestern auf dem Gute des Besitzers G. in Buschkowo Feuer, das sich äußerst schnell ausbreitete und einige Einwohnerhäuser, Stallungen usw. vollständig einäscherte. Eine alte Frau konnte sich aus dem brennenden Hause nicht mehr retten. Auf deren Hülferufe eilte der auf dem Gute beschäftigte Maurergeselle B. hinzu und rettete mit Lebensgefahr die Frau aus dem Hause. Dabei hat sich der Mann so viele Brandwunden zugezogen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, auch die Frau hat mehrere Brandwunden erlitten, doch sollen sie nicht lebensgefährlich sein. — Ein zweiter Brand fand nach dem „Ges." bei dem Besitzer Kantack in Wudzin in der Nacht von Freitag zu Sonnabend statt. Mehrere Stallungen und Scheunen mit Getreidevorräthen brannten nieder. In diesem Falle liegt, wie bereits festgestellt, Brandstiftung vor. Als der That dringend verdächtig, ist der Arbeiter Wierzack aus Karthof in Haft genommen worden.

Posen, 28. Mai. (Mordversuch.) Verhaftet wurde der „Pos. Z." zufolge ein in der Naumannstraße wohnender Arbeiter, welcher stark verdächtig ist, seine

Familie (Frau, Stieftochter und Sohn) durch Kohlendunst zu vergiften versucht zu haben. Der Arbeiter lebt mit seiner Familie in Unfrieden. Gestern früh, als der Sohn kurz vorher nach Hause gekommen war, erwachte die Tochter und verspürte starken Rauch in der Wohnung, welcher aus der Küche, wo der Vater schlief, herzukommen schien. Sie weckte sofort die Mutter und den Bruder, welche schon stark betäubt waren. In der Küche glimmten die in einem Kasten befindlichen Kohlen, wodurch der starke Rauch entstanden war. Ein herbeigerufener Arzt brachte die Betäubten bald wieder zur Besinnung.

Lokales.

Thorn, 31. Mai.

— [Personalien.] Der Rechtsanwalt v. Paledzki in Graudenz ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht zu Thorn zugelassen.

— [Westpreußischer Städtetag.] Der erste westpreußische Städtetag, dessen Zustandekommen, durch die Zustimmung der überwiegendsten Mehrheit der westpreußischen Stadtkommunen gesichert ist, wird voraussichtlich im Monat Juli in Danzig zusammentreten.

— [Vorzugsrechte des Vermiethers im Konkurse.] Die Petition, welche der Deutsche Kreditoren-Verband in Berlin im vorigen Jahre an den Reichskanzler richtete, ist von diesem der Kommission zur Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches zur Berücksichtigung empfohlen worden, und hat letztere über diese wichtige Abänderung berathen. Man ist übereingekommen, daß die jetzige Praxis, welche sich auf eine Reichsgerichtsentscheidung stützt, und eine unklare Vorschrift in der Konkurs-Ordnung erläutert, zu verwerfen sei, und anstatt der jetzigen Bestimmung, daß der Vermiether ein Vorzugsrecht für die Dauer des ganzen Miethsvertrages hat, die gesetzliche Vorschrift treten soll, daß der Vermiether nur innerhalb der Kündigungsfrist ein Vorzugsrecht behält, die übrige Forderung aus dem Miethsvertrage aber nur als gewöhnliche Konkursforderung gilt. Diese Bestimmung erscheint aber nicht weitgehend genugt; muß einerseits auch der Grundbesitz geschützt bleiben, so ist andererseits die Miethsentschädigung, besonders bei den hohen Miethen der großen Städte, eine so nachtheilige für die Konkursmassen, daß man diese Vorschrift mit genauester Sorgfalt erwägen muß. Der deutsche Kreditoren-Verband in Berlin wird sich auch ferner eingehend mit dieser Frage beschäftigen, und die Handelswelt wird gut thun, bei Zeiten an die wichtige Frage heranzutreten. Da aber noch wenigstens 10—12 Jahre vergehen dürften bis das bürgerliche Gesetzbuch erscheint, so wird man bemüht sein müssen, die jetzt bestehende verderbliche Vorschrift schon früher zu beseitigen. Der genannte Verband wird demnächst an die betheiligten kaufmännischen Kreise eine Aufforderung ergehen lassen und gemeinschaftliche Schritte in dieser Beziehung vorschlagen.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Hat ein voreingetragener Hypothekengläubiger von dem ihm durch § 35 des preußischen Eigenthums-Erwerbsgesetzes vom 5. Mai 1862 ertheilten Rechte, sein Vorrecht einem Nachstehenden einzuräumen, nach der Veräußerung des belasteten Grundstücks und nach der erhaltenen Kenntniß von der Schuldübernahme seitens des Erwerbers Gebrauch gemacht, so kann er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts III. Zivilsenats, vom 1. Februar 1892, infolge dieser Schmälerung seines Pfandrechts nicht mehr, auch nicht innerhalb der durch § 41 des Eigenthums-Erwerbsgesetzes zugelassenen Frist neben dem Erwerber des Grundstücks auch noch den Veräußerer desselben als persönlichen Schuldner angreifen.

— [Eine neue Einrichtung auf den Bahnhöfen] soll in Kurzem ins Leben treten. Auf den Bahnsteigen sollen große, Abends erleuchtete Apparate aufgestellt werden, die jedesmal über den gerade zur Abfahrt bereitstehenden Zug Angaben über die Richtung und Art desselben, die Wagenklassen und die Abfahrtszeit enthalten.

— [Die Stücke der 1892er Reichs- u. Staatsanleihen] zu 3 pCt. werden vom 2. bis 30. Juni d. J. ab auch bei allen Reichsbankstellen gegen Einreichung der Interimsscheine und eines Verzeichnisses kostenfrei ausgegeben. Formulare zu letzteren werden ebenfalls daselbst verabfolgt.

— [Rentengüter.] Die polnische landschaftliche Genossenschaft (sog. Rettungsbank) in Posen hat von den Erben des Gutsbesitzers Mudrak das Rittergut Markowiec im Kreise Schroda, mit einem Flächeninhalt von 523 Hektar, erworben und beabsichtigt, dort unter Vermittelung der Generalkommission Rentengüter zu errichten.

— [Das Regulativ über die erhöhte Hundesteuer] tritt mit dem 1. Juli cr. in Kraft. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche vor dem erwähnten Termine die Hundesteuer entrichten, in der Stadt 3 M., in den Vorstädten 4,50 M. sparen.

— [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, den jährlichen Beitrag für Kaufleute auf 8 Mk. und für junge Leute auf 4 Mark vom 1. April cr. ab herabzusetzen. Die Generalversammlung hat den Vorstand ermächtigt, falls die Beiträge zu Vorträgen, Vergnügungen 2c. nicht ausreichen sollten, die fehlenden Mittel aus den vorhandenen Fonds zu ergänzen.

— [Die Knabenhandarbeit] erobert sich in unserem Kreise ein immer größeres Gebiet. Außer den zwei Werkstätten zu Thorn sind solche zu Mocker und Gurske in voller Thätigkeit. Die zu Mocker leitet Herr Lehrer Sich, die zu Gurske Herr Hauptlehrer Uthke. Beiden Leitern ist es nur unter bedeutenden persönlichen Opfern gelungen, die Werkstätten zu gründen und im Betriebe zu erhalten. Es steht zu hoffen, daß Gemeinden und Behörden der guten Sache ihre Hilfe zuwenden und dadurch das Fortbestehen sichern.

— [Kreis-Lehrer-Konferenz.] Zur heutigen Konferenz der Lehrer des Schulaufsichtsbezirks Thorn hatten sich in der Aula der Knaben-Mittelschule ca. 70 Lehrer, mehrere Lehrerinnen, einige Rektoren und Geistliche, sowie Herr Landrath Krahmer eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Kreisschulinspektor Richter, eröffnete um 10 Uhr die Konferenz, indem er die Erschienenen begrüßte und die Tagesordnung mittheilte. Nach 2 Gesängen eines Doppelquartetts hielt Herr Lehrer Schulz-Bromberger Vorstadt mit Kindern des zweiten Schuljahres eine Unterrichtsprobe über das Lesestück „Das wohlthätige Kind“ unter besonderer Berücksichtigung der Gewöhnung der Schüler zum Wiedererzählen des Gelesenen. Als die Schüler entlassen waren, sprach Herr Lehrer Erdtmann hier über Sprachgebrechen und deren Heilung mit besonderer Berücksichtigung der Gutzmanschen Methode. An die Unterrichtsprobe schloß sich eine längere, an den Vortrag eine kürzere Besprechung. Als letzten Gegenstand der Tagesordnung machte der Vorsitzende verschiedene amtliche Mittheilungen und verlas einige Verfügungen der Schulbehörden. Die Konferenz, in der auch Arbeiten aus den Schülerwerkstätten zu Thorn, Mocker und Gurske ausgestellt waren, wurde um 2 Uhr Nachmittags durch ein Hoch auf den Kaiser geschlossen.

—[Die Gruppenschau in Kulmsee,] verbunden mit Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, welche am nächsten Donnerstag, den 2. Juli stattfindet, wird Vormittags um 9 Uhr eröffnet. Während der Schau wird die hiesige Ulanen-Kapelle konzertiren. Dieselbe verspricht eine rege Betheiligung, da die Anmeldungen sehr zahlreich eingegangen sind. 17 Waggons mit Maschinentheilen sind bereits eingetroffen und treffen täglich weitere Sendungen ein. Unter Ausstellern von landwirthschaftlichen Maschinen sind die ersten Firmen vertreten. Als Ausstellungsraum für Maschinen sind im Ganzen 2600 Meter belegt. Von Vieh sind 225 Stück angemeldet, und zwar 40 Pferde, 80 Stück Rindvieh 40 Schweine, 30 Schafe 2c., darunter Thiere von den bedeutendsten Züchtern. Außer Geldpreisen kommen zahlreiche silberne und broncene Medaillen, sowie Diplome zur Vertheilung. Der Ausstellungsplatz auf dem Zuckerfabrikhofe ist auf das Prächtigste mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt. Man hofft auch auf die Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten.

— [Vor dem Feste.] Schon jetzt werden von vielen Personen die Pläne entworfen, die Reisekarten studirt und Berechnungen angestellt, ob die Sparsumme wohl ausreichen wird für die zum Feste geplante Spritzfahrt. Dann richtet sich die Sorge auf die Vorbereitungen der Ausflüge, besonders auch die Beschaffung der nöthigen Garderobe. Bei Schuh- und Kleiderkünstlern hat man rechtzeitige Bestellungen gemacht und die Versicherung erhalten, daß Alles zum Feste fertig sein solle. Ob sie ihr Wort halten werden? Diese Sorge ist nicht gering und auch nicht unberechtigt, denn wie oft ist man schon im Stiche gelassen worden! Mit Aufregungen aller Art ist auch das Haus erfüllt. Das große Reinmachen wird schon vorbereitet, die Gardinen werden abgenommen, die Teppiche geklopft und die Möbel gerückt. Die große Wäsche ist gleichfalls an der Tagesordnung; sie ist diesmal besonders schwierig, da eine Anzahl Waschanzüge für die Mädchen und Knaben in Stand zu setzen sind, in denen sie zu Pfingsten paradiren sollen. Wohin man auch blickt, überall macht sich das Nahen des lieblichsten der Feste bemerkbar. Höher pocht das Herz, heller glänzen die Augen, wenn von Pfingsten die Rede ist, und die Hausfrauen müssen sich mühen und plagen zum Empfange des frohen Festes. Aber für alle Mühe entschädigt sie der Glanz und Sonnenschein, den Pfingsten im Gefolge hat, entschädigen sie die freudeglänzenden Gesichter ihrer Lieben, wenn sie alle vereint um den Tisch sitzen und die Güte des Festkuchens und Pfingstbratens loben. Dann schwellt ein Gefühl des Stolzes die Brust der Hausfrau, daß sie alle Mühen und Sorgen vergißt und mit den übrigen Menschenkindern Pfingsten froh willkommen heißt.

— [Ein Ungethüm] beginnt sich jetzt sogar in unserem so idyllischen Ziegeleiwäldchen breit zu machen und Einem den Aufenthalt daselbst verleiden zu wollen, nämlich — die Schleppe. So rauschten gestern zwei Damen vor uns her und wirbelten mit ihren kostbaren Fegebesen den Staub in einer Weise empor, daß wir es für gerathen hielten, uns seitwärts in die Büsche zu schlagen. Wenn wir der Schleppe auch als Gesellschafts- und Balltoilette ihr Recht nicht schmälern wollen, so müssen wir doch behaupten, daß sie zum Promenadenkleide nicht gehört und es ist entschieden eine Rücksichtslosigkeit gegen harmlose Spaziergänger, wenn ihnen zugemuthet wird, den von den Damen mittels ihrer Schleppe aufgerührten Staub einzuathmen. Uebrigens scheint auch die Mode selbst, während die Küchenmaid noch im tiefen Studium darüber versunken ist, ob sie es nicht auch einmal mit einem Fegebesen als Anhang zum Kleide versuchen soll, theils zur Besinnung gekommen, theils dazu gebracht worden zu sein, und beginnt die Absetzung der Schleppe zu dekretiren: chic ist sie am Promenadenkleide nicht mehr. Irgendwelche Thränen wird aber den kostspieligen Kehrbesen wohl Niemand nachweinen!

— [Rennsport.] Lieutenant Dulon vom hiesigen Ulanenregiment hat in Charlottenburg am 28. d. M. wieder 2 Preise errungen: Im Ehrenpreis-Jagdrennen siegte sein Wallach „Bacchus“, und im Pichelsdorfer Jagdrennen seine Stute „Philemia“. Die Preise betrugen 1200 resp. 1800 M.

— [Zwangsversteigerung.] Das Maczkiewicz'sche Grundstück in Mocker ist durch gerichtlichen Verkauf zum Preise von 1600 M. in den Besitz der Wittwe Julie Ramet aus Lautenburg übergegangen.

— [Schonung der Kröten und Frösche.] Verschiedene große Gärtner Englands lassen sich von Zeit zu Zeit eine größere Zahl von Fröschen und Kröten aus Deutschland holen, da dieselben dort nicht in der Zahl vorhanden, wie bei uns. Statt dessen, daß wir uns aber über ihr Vorhandensein bei uns freuen, werden sie hier vielfach verfolgt und vertilgt, namentlich die Kröten. Man bedenkt nicht dabei, welch' eminenten Nutzen uns diese Amphibien und ihre nahen Verwandten, die Reptilien, stiften, welche ungeheure Menge von schädlichen Insekten, Schnecken, Asseln 2c. sie vertilgen. Der uns angezüchtete Widerwillen gegen die unschuldigen Freunde der Landwirthschaft und Gärtnerei muß endlich beseitigt werden, wozu vor Allem auch die Schule ihr Theil beitragen sollte.

— [Feuer.] Gestern brach bei dem Besitzer Wirth in Rogowo Feuer aus, welches in kurzer Zeit sämmtliche Gebäude in Asche legte. 8 Stück Vieh und der Kuhhirt sind in den Flammen umgekommen. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

— [Aufgefundene Leiche.] Die Leiche des Knechtes Heinrich Feld aus Gr. Nessau, der von 4 Knechten, die sich jetzt in Untersuchungshaft in Thorn befinden, im Winter 1891 todtgeschlagen und dann in die Weichsel geworfen wurde, ist am Freitag in der Nähe des Kleinkrug aufgefischt worden. Am Sonnabend hat sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle begeben, um den F. zu rekognosziren. Auch einer der Mörder ist zu diesem Zwecke mitgenommen worden. Hoffentlich werden jetzt die „4 Mordbuben“ ein offenes Geständniß ablegen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Stroh (Richt) 100 Kilo 4,50—5,00, Heu 100 Kilo 3,00 bis 3,50, Kartoffeln 50 Kilo 2,60—3,00, Rindfleisch von der Keule 1 Kilo 1,20—1,60, Rindfleisch (Bauchfleisch) 1 Kilo 1,00—1,20, Kalbfleisch 1 Kilo 1,00—1,20, Schweinefleisch 1 Kilo 1,00—1,20, geräucherter Speck 1 Kilo 1,80—1,90, Schmalz 1 Kilo 1,60—1,70, Hammelfleisch 1 Kilo 1,00—1,20, Eßbutter 1 Kilo 1,70—2,00, Eier Schock 2,30—2,40, Aale 1 Kilo 1,60—2,00, Bressen 1 Kilo 0,70—0,80, Barbinen 1 Kilo 0,50—0,60, Barsche 1 Kilo 0,80—1,00, Schleie 1 Kilo 0,90—1,00, Hechte 1 Kilo 0,80—0,90, Zander 0,80—0,90, Weißfische 1 Kilo 0,20 bis 0,30 M. Der Markt war reichlich mit Gemüse und Fischen beschickt; auch viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf. Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 20 Pf. pro Pfund, Mohrrüben 10 Pf. pro Bundchen, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bundchen, Salat 10 Pf. pro 8 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pf. pro 3 Bundchen, Spinat 15 Pf. pro Pfund, Spargel 30—Pf. pro Pfund; Hühner alte 1,00—1,50, junge 50—75 Pf. pro Stück, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Enten 2,00—4,50 M. pro Paar, Gänse 2 bis 4 M. pro Stück.

— [Gefunden] wurde 1 Schlüssel auf dem großen Platze in Barbarken; 1 Haarbürste im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,86 Mtr.

Podgorz, 31. Mai. (Militärisches.) Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr marschirten 2 Abtheilungen vom 1. Fuß-Artillerie-Regiment aus Königsberg hier durch. Die Mannschaften sind in den um Podgorz liegenden Forts einquartiert und der Stab soll hier untergebracht werden. Heute hat das Schießen bei Fort VI begonnen.

Briefkasten der Redaktion.

Für die mehrfache freundliche Anerkennung und die duftigen Blumengrüße sagen wir unsern verbindlichsten Dank.

Kleine Chronik.

* Verhandlung gegen Pastor Harder. Im großen Schwurgerichtssaal des Moabiter Justizpalastes begann gestern Vormittag die Hauptverhandlung gegen den Prediger Hans Jürgen Harder, geb. am 6. Mai 1846. Es sind 87 Zeugen vorgeladen, darunter 63 Knaben, fast sämmtlich Konfirmanden. Für die Verhandlung, für welche 2 Tage angesetzt sind, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Submission.

Bromberg. Die Arbeiten zur Erbauung eines Güterschuppens auf der Haltestelle Erpel sollen verdungen werden. Termin am 10. Juni cr., Vorm. 11 Uhr, bis zu welchem Angebote bezeichnet „Angebot auf Erbauung eines Güterschuppens in Erpel“ an das Kgl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Bromberg, Elisabethmarkt 1, Zimmer 15, frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer 27 zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 31. Mai sind eingegangen: Becker von Franke Söhne-Kock, an Ordre Berlin 5 Traften 3132 kief. Rundholz; Schreier von Kretschmar-Pultusk, an Ordre Schulitz und Danzig 2 Traften 708 eich. Plançons, 44 birk. Rundholz, 4532 kief. Schwellen, 1809 eich. Schwellen, 830 kief. Mauerlatten, 96 kief. Sleeper; Rubinowitsch von Rubinowitsch-Rachow, an Verkauf Thorn 1 Traft 363 kief. Rundholz, 180 eich. Schwellen; Wachshändler von Bialostocki-Meseczik, an Ordre Schulitz und Stettin 4 Traften 2075 kief. Rundholz, 1054 kief. Kantholz, 371 kief. Schwellen, 156 kief. Sleeper; Edelstein von Hufnagel-Dubienka, an Ordre Thorn und Schulitz 2 Traften 671 eich. Plançons, 579 kief. Rundholz, 534 kief. Kantholz, 2 kief. Schwellen, 58 eich. Schwellen, 153 kief. Sleeper; Puko von Schulz-Wieprz, an Schulz-Bromberg 1 Traft 44 eich. Plançons, 552 kief. Rundholz, 22 kief. Balken, 484 kief. Mauerlatten, 179 kief. Sleeper; Zieba von Hufnagel-Pulow, an Verkauf Thorn 4 Traften 17 eich. Plançons, 1932 kief. Rundholz, 125 kief. Kantholz, 10 kief. Schwellen, 85 eich. u. 183 runde eich. Schwellen; Janik von Franke Söhne-Sieniawa, an Ordre Liepe 4 Traften 2070 kief. Rundholz; Ingwer von Safir-Tarnow, an Ordre Danzig 3 Traften 1148 eich. Plançons, 680 kief. Rundholz, 905 kief. Kantholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Mai.

			30.5 92.
Fonds fest.			
Russische Banknoten	. . . .	214,90	215,10
Warschau 8 Tage	. . . . .	214,70	214,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	.	100,50	100,40
Pr. 4% Consols	. . . . .	106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	67,70	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe	.	65,40	65,50
Westrr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		95,70	95,60
Diskonto-Comm.-Antheile		194,50	194,70
Oesterr. Creditaktien	.	171,25	171,10
Oesterr. Banknoten	. . . .	170,90	171.10
Weizen:	Mai	186,50	189,50
	Juni-Juli	185,25	187,50
	Loco in New-York	Feiert.	Feiert.
Roggen:	loco	192,00	192 00
	Mai	194,00	195,50
	Mai-Juni	193,20	195,00
	Juni-Juli	191,50	193,00
Rüböl:	Mai-Juni	53,20	53,10
	August-September	53,80	53,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	58 10
	do. mit 70 M. do.	38,40	38,40
	Mai-Juni 70er	37,90	38,60
	Sept.-Okt. 70er	39,10	39,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er —,— Bf., 59,50 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 39,75 „ —,— „
Mai —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. Mai 1892.

Wetter heiß.
Weizen: sehr geringes Geschäft, unverändert, 116/7 Pfd. bunt 200/1 M., 118/20 Pfd. hell 202/4 M., 123/5 Pfd. hell 208/10 M., 126/27 Pfd. hell 212/3 M., feiner über Notiz.
Roggen: unverändert, 112/4 Pfd. 191/3 M., 115/6 Pfd. 194/5 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 149—153 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

h Rom, 31. Mai. Spaltungen in der äußersten Linken haben sich vollzogen. Die Wahlkampagne ist bereits eröffnet worden, zu welchem die leitenden Kräfte ernannt sind. Die Morgenblätter erklären die Wahl der Budget-Kommision als eine eklatante Niederlage der Regierung. Die Diskussion des provisorischen Zwölftels kann erst Mittwoch beginnen, da die Berathungen über den Handelsvertrag mit der Schweiz erst am Dienstag beendet sind.

h. Liverpool, 31. Mai. Der hiesige neue Olympia-Cirkus ist völlig niedergebrannt. Das Publikum hatte denselben bereits verlassen, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist.

h. Anderlues, 31. Mai. Eine neue Grubenexplosion zerstörte die bereits in Angriff genommenen Wiederherstellungs- und Bergungsarbeiten. Der Plafond der Kirche ist eingestürzt, in Folge dessen dieselbe in einen Trümmerhaufen verwandelt ist.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Grosses Lager von Herren- und Knaben-Confection.



Bestellungen nach Maass werden sauber und zu sehr soliden Preisen angefertigt.

A. LEWIN, Culmerstrasse.

J. HIRSCH,

Breitestraße 32. Hutgeschäft. Breitestraße 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche und steife Herrenhüte, früher 3, 4 und 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 und 3,50 Mk.

Hochelegante Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 Mk., jetzt 4, 5, 6 u. 7 Mk.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

Am **2. Juni** findet in

Culmsee

eine

Landwirthschaftliche Ausstellung,

verbunden mit **Prämiirung**, statt.

Den ganzen Tag über ist **Concert** der Thorner Ulanen-Kapelle. Gute Restauration am Platze.

Zu regem Besuch laden wir ergebenst ein.

Der Ausschuß.

Thorner Rathskeller.

H. Radau.

Maibowle.

NB. Die Temperatur im Keller beträgt 12° Réaumur.

Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Mädchens** wurden erfreut **L. Stein** und Frau **Selma**, geb. **Friedländer**.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des den Besitzer **Victor** und **Ludowika, geb. Brzyska-Maczkiewicz**schen Eheleuten gehörigen Grundstücks **Thorn, Neue Culmer Vorstadt**, Band II, Blatt 68, ist auf die Dauer von drei Monaten eingestellt. Die Termine am 5. und 6. August 1892 kommen daher in Wegfall.

Thorn, den 22. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn**, Band IV, Blatt 28, auf den Namen der Eigenthümer **Theodor** und **Veronika, geb. Mielnicka-Szarszewski**schen Eheleute eingetragene, zu **Gremboczyn** belegene Grundstück am

4. August 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 16,43 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 4,20,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 19. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die **Lieferung von 851 cbm Pflastersteinen** für die Bahnhöfe Argenau (78 cbm) Güldenhof (691 cbm) und Mogilno (82 cbm) soll öffentlich **vergeben** werden.

Die Verdingungsunterlagen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen, Angebote für 1,00 Mark daselbst bezogen werden.

Verdingungstag:

Mittwoch, den 8. Juni 1892,

Vormittags 9 Uhr.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Inowrazlaw, den 24. Mai 1892.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Es sollen

etwa 3100 kg Makulatur,

davon etwa 2300 kg zum Einstampfen und der Rest zur freien Verwendung, **verkauft** werden. Die Kaufbedingungen liegen auf dem Bahnhof Thorn und in unserem Bureau, Gerechtestraße Nr. 30, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebote sind

bis zum 21. Juni d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Makulatur" an uns einzureichen.

Thorn, den 28. Mai 1892.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Champagnerflaschen

billig abzugeben **Baderstrasse 18.**

---

1 zuverl. Schneidemüller

von sofort **gesucht.** Offerten unter **A. 47** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.



Herren-Gamaschen

Karlsbader Arbeit, vorzügliche Paßform von $8^{1}/_{2}$ Mark an bis zum feinsten Genre, bei

A. ROSENTHAL & CO.,

Breitestraße 22.

Steppdecken,

in Seide, Wolle und Baumwolle,

von **2,25 Mark an,** empfiehlt

Breitestraße 14. S. David, Breitestraße 14,

Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.

Kinderheilstätte

im Ostseebad Zoppot bei Danzig.

Eröffnung am 15. Juni 1892.

Pensionspreis 10 Mk., für Bemittelte 15 Mk. pro Woche

Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. **San.-Rath Dr. Semon, Danzig** zu richten

---



Das zur **J. Witkowski'schen Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,

wird zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Bestellungen und **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Abfallholz,

Mark 2,50 pro Raummeter, ab Mühlenplatz, offeriren

Heinrich Tilk Nachflg.

Saat-Lupinen

hat abzugeben **Gut Czernewitz.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Thorn. Adressbuch 1892

à 3 Mark geb. bei **Walter Lambeck.**

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! — In 1 und $3^{1}/_{2}$ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Thorn** bei **Hugo Claass, Seglerstraße 96/97.**

Die 1. Etage Schillerstraße 6, mit oder auch ohne Pferdestall, Burschengelaß und Wagenremise ist vom 1. October zu vermiethen.

Möbl. Zimmer v. sof. zu verm. Gerberstr. 14.

Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!

empfiehlt

in größter Auswahl

und zu billigsten Preisen

PHILIPP ELKAN NACHF.

---

2 Lehrlinge

können eintreten in der **Lederzurichterei** von **R. Kladzinski,** Heiligegeiststr. Nr 9.

Ein renovirter großer Laden mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermiethen Neustädtischer Markt 24.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu vermiethen **Breitestraße 38.**

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 50,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof.-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 29 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei

Anders & Co. in **Thorn.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Freitag, den 3. Juni,

Abends 8 Uhr:

Kirchenconcert

in der altstädt. evangel. Kirche.

Billets à 50 und 75 Pf. vorher zu haben bei Herrn Kaufmann **B. Richter.**

P. Grodzki.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Am 2. Pfingstfeiertag in

Tivoli.



Artushof Thorn.

Eröffnung

des Kneiphofes

mit neuer Lichtanlage, angenehmster und kühler Aufenthalt.

„Pschorr-Bräu" in vorzüglicher Qualität.

Grosse Speisekarte

zu kleinen Preisen.

C. Meyling.

Die Luft ist jetzt so frisch und rein,
Und Maiengrün und Sonnenschein,
Das Bier ist kühl, der Spargel gut,
Das giebt zu Knüttelversen Muth.
Drum möchte

„Arenz Hôtel-Garten"

Nicht lang auf Gäste warten.

Bromberger Straße 50.

Donnerstag, den 2. Juni:

Großes Tanzvergnügen.

Glycerin-Schwefelmilchseife

Jährlicher Absatz 60000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.,** in **Thorn.**

Kellerwohnung, 3 Stuben und Küche, sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Verloren

auf dem altstädtischen Wochenmarkte in der Seglerstraße **eine goldene Damenuhr an kurzer goldener Chatelaine.** Abzugeben gegen hohe Belohnung bei

R. Kuttner, Schillerstraße 15.

Ein gr. Mops,

mit Nr. 165, **zugelaufen.** Gegen entstandene Kosten abzuholen.

Michelsohn, Podgorz.

Hierzu zwei Beilagen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.